

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 81 (1994)
Heft: 4: Mathematik für Schulanfänger

Rubrik: Schulszene Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulszene Schweiz

Für ein Gesamtkonzept der Ausbildung aller 16 bis 19jährigen

VIII. Schweizerisches Pädagogisches Forum, 14./15. März 1994, Chamont NE

Wie soll sich die Ausbildung der 16–19jährigen weiterentwickeln; wie können die z.T. gegenläufigen Tendenzen zwischen den berufs- und allgemeinbildenden Ausbildungen überwunden, wie gemeinsame Grundlagen definiert und die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Bildungsträgern verbessert werden?

Dies sind die zentralen Fragen, die sich die Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren stellen und die sich namentlich deren Pädagogische Kommission sowie Vertreter der Allgemeinbildenden Schulen und der Berufsbildung aus allen Kantonen im Rahmen des diesjährigen Pädagogischen Forums gestellt haben. Den Anlass dazu hat eine spürbare Beschleunigung der Entwicklung der Sekundarstufe II geliefert, die gewisse Fortschritte bringt (Einführung der Berufsmaturitäten, Perspektiven des Übertritts in Fachhochschulen, Neudefinition der Anerkennungsbedingungen der gymnasialen Maturitätszeugnisse, neue Leitideen für die Diplommittelschulen, etc.) aber auch neue, unvermeidbare Koordinationsbedürfnisse schafft.

In Zeiten, in denen Ungewissheit sich breit macht und die Ziele der Institutionen in Frage gestellt werden, ist die Zusammenarbeit unter den Trägern besonders wichtig. Fortschritte eines Teils des Systems dürfen nicht zu Lasten anderer Bereiche gehen. U.a. kann man sich fragen: Werden wir zu viele junge Leute mit einer gymnasialen Maturität haben oder zu wenige? Behält der Fähigkeitsausweis von kaufmännischen Angestellten seinen «Marktwert» auch dann, wenn er in Zukunft mit kaufmännischen Berufsmaturanden und -maturandinnen konkurriert? – Die Antworten fallen je nach Standpunkt und Schultyp anders aus. Kantone und Bund sollten deshalb, gerade weil ihre Interessen und Zuständigkeiten unterschiedlich sind, vermehrt für die Kohärenz des ganzen Systems sorgen und umfassende, gemeinsame bildungspolitische Leitlinien erlassen. Ausgangspunkt der Diskussion sollen deshalb nicht zuerst die etablierten Schultypen sein, sondern die Bedürfnisse der Jugendlichen und der Abnehmer in Wirtschaft und Wissenschaft. Diese Bedürfnisse müssen von allen betreffenden bildungspolitischen Instanzen einvernehmlich in Erziehungs- und Unterrichtsziele umgesetzt werden.

Die Pädagogische Kommission hat mit diesem Forum eine Grundsatzdiskussion wieder aufgenommen, die von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft weitergeführt wer-

den soll. Es soll geprüft werden, ob gemeinsame Nenner oder eine Art Leitbild der gesamten Sekundarstufe II wünschbar und möglich sind. Ein solches Leitbild soll verschiedenen Trägerschaften ermöglichen, ein kohärentes, umfassendes Ziel in der Ausbildung aller 16 bis 19jährigen zu verfolgen.

Tieferes Bildungsniveau der Frauen

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist bei weitem nicht verwirklicht. Dies hält eine vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlichte Studie fest. Die grössten Unterschiede liegen im Bildungsbereich und im Erwerbsleben. Zudem sind die Frauen in den politischen Institutionen laut Studie stark untervertreten und leisten den Grossteil der unbezahlten Arbeit.

Bei der Bildung zeigen sich die Unterschiede zwischen den Geschlechtern beim allgemeinen Bildungsstand, bei den Anteilen der Männer und Frauen mit einer nachobligatorischen Ausbildung sowie bei der Berufswahl. Zwar habe sich das allgemeine Bildungsniveau der Frauen deutlich verbessert, aber selbst bei der jüngeren Generation wiesen anteilmässig immer noch fast doppelt so viele Frauen einen niedrigeren Bildungsstand auf als die Männer, heisst es in der Studie. Eine von zehn Frauen und drei von zehn Männern ergreifen die Möglichkeit, eine Ausbildung im höheren Bildungsbereich zu machen. Im Hochschulbereich ist der Unterschied gemäss Studie zwar weniger ausgeprägt; allerdings erwerben im Verhältnis doppelt so viele Männer wie Frauen einen akademischen Abschluss.

Eidgenössische Berufsmaturitätskommission gegründet

Die Eidgenössische Berufsmaturitätskommission hat sich am Dienstag zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen. Wie das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) mitteilte, befasst sich die Fachkommission in erster Linie mit der Anerkennung von Berufsmaturitäten; sie besteht aus 21 Mitgliedern. In der Kommission sind laut Biga die Sprachregionen, Kantone, Sozialpartner sowie die Berufsmaturitäts- und Fachhochschulen vertreten. Erste Aufgabe der Kommission ist die Anerkennung technischer Berufsmaturitäten.

Forum «Schule für eine Welt» gegen Rassismus

Das Forum «Schule für eine Welt» begrüßt den geplanten Beitritt der Schweiz zum Internationalen Übereinkommen gegen Rassismus und fordert Bund und Kantone auf, die Bildungsanstrengungen gegen Rassismus zu verstärken.

Die Mitglieder des Forums «Schule für eine Welt», dem Dachverband der entwicklungspädagogischen Organisationen, haben an ihrer Jahresversammlung in Bern eine Resolution verabschiedet, in der Bund und Kantone aufgefordert werden, Massnahmen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Schule und Ausbildung zu ergreifen. Sie erinnern an die von der pädagogischen Kommission der Erziehungsdirektorenkonferenz 1991 vorgeschlagenen Massnahmen und fordern eine schnellere und konsequenter Umsetzung. Zudem fordern sie die Kantone auf, eine Delegierte für Menschenrechte zu bestimmen, die geplante Lehrmittel, Lehrpläne und andere amtliche Dokumente im Bildungswesen auf Inhalte und Formulierungen hin überprüft, die Menschen wegen ihrer kulturellen, ethnischen, sozialen oder religiösen Herkunft oder ihrem Geschlecht diskriminieren. Vom Bund wird die finanzielle Unterstützung der vom Europarat geplanten Jugendkampagne gegen Rassismus und Fremdenangst gefordert.

An der Versammlung konnten wiederum mehrere Organisationen und Institutionen als Mitglieder aufgenommen werden, darunter das Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques, IRDP. Dem Forum «Schule für eine Welt» gehören nun 11 entwicklungspädagogische und 14 allgemeinpädagogische Institutionen der ganzen Schweiz an.

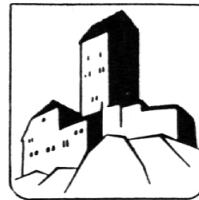
Blick über den Zaun

Schulstress

Wegen einer «Schülerallergie» hat ein Realschullehrer auf der Nordsee-Insel Föhr drei Jahre lang einen weiten Bogen um seine Arbeitsstelle gemacht. Jetzt hat das Schulministerium in Kiel endgültig die Nase voll: Nachdem der 52jährige einer letzten Aufforderung, seinen Dienst anzutreten, nicht nachkam, droht ihm jetzt ein Disziplinarverfahren.

Der Lehrer beruft sich auf ein privatärztliches Gutachten. Die Schule mache ihn psychisch krank.

Aus: Frankfurter Rundschau, 21.3.94.



Schloss Sargans

Mittelalterliche Burg mit Charakter!

Täglich geöffnet vom 21. März bis 11. November

Schlossmuseum und Museum Sarganserland

Europapreis 1984

geöffnet 09.30–12.00 und 13.30–17.30 Uhr

Telefon 081/723 65 69

Weinbaumuseum und Restaurant Schloss

geöffnet 09.00 Uhr bis Wirtschaftsschluss

Telefon 081/723 14 88

Wädenswilerhaus Miraniga

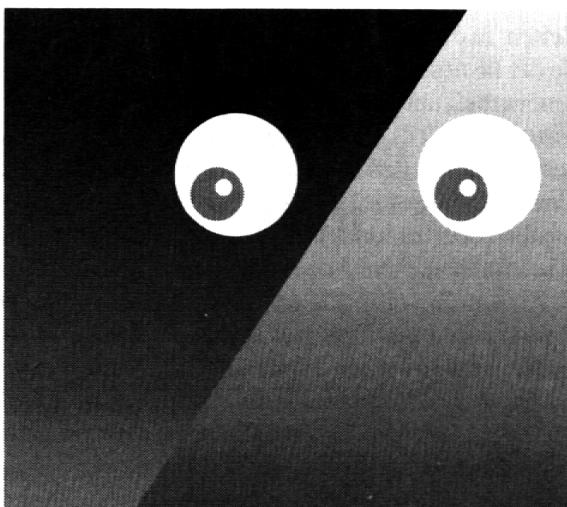
7134 Obersaxen/GR, 1400 m

42 Betten, 10 Zimmer, Duschen, Ess- und Aufenthaltsraum mit Cheminée, Spielzimmer, Sonnenterrasse, TT, grosse Spielwiese mit Netz, einzigartiges Wander- und Skigebiet, Klassen- und Skilager, Ferienkolonien.

Neu: 1 Ferienwohnung mit 6 Betten.

Auskunft und Anmeldung:

Edi Schlotterbeck, Im Haslenzopf 44
8833 Samstagern, Tel. 01 784 98 13



Wenn Partnerschaft und Sicherheit zählen, dann ...

ALDER & EISENHUT AG

Turn- und Sportgerätefabrik

8700 Küsnacht ZH

Tel. 01/910 56 53

Fax 01/910 57 10

9642 Ebnat-Kappel SG

Tel. 074/3 24 24

Fax 074/3 24 03